

Arbeitsverhältnisse

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **29 (1937)**

Heft 10

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Christlich-nationale Gewerkschaftsbund hat 1936 wie schon im Jahre 1935 einen Rückgang der Mitgliederzahl erlitten. Die Abnahme betrug 1936 fast 1000 Mitglieder oder 2½ Prozent. Die evangelische Gewerkschaft verzeichnet eine kleine Zunahme von rund 100 Organisierten. Von der freisinnigen Gewerkschaft, dem Landesverband, können wir nur die amtlichen Angaben über die Mitgliederzahl seiner Arbeitslosenkasse veröffentlichen, da zuverlässige Zahlen über den Mitgliederbestand nicht publiziert werden.

In sämtlichen Spitzenverbänden der schweizerischen Arbeitnehmer waren Ende 1936 341,161 Arbeiter, Angestellte und Beamte organisiert. Auf den Gewerkschaftsbund entfallen 64,0 Prozent (Ende 1935 63,9 Prozent), auf die Angestelltenverbände 17,5 Prozent, auf den Föderativverband, soweit seine Mitglieder nicht dem Gewerkschaftsbund angehören, 2,1 Prozent. Die christlichen Gewerkschaften zählen 11,6 Prozent, die evangelischen 3,8 Prozent, der Landesverband 1,0 Prozent.

Arbeitsverhältnisse.

Internationaler Lohnvergleich in der Maschinen- und Metallindustrie.

Im Februarheft der « Gewerkschaftlichen Rundschau » haben wir eine Statistik über die Löhne in der Maschinen- und Metallindustrie verschiedener Länder veröffentlicht, die sich auf die Angaben des Arbeitgeberverbandes schweizerischer Maschinen- und Metallindustrieller in ihrem Jahresbericht 1935 stützt. Inzwischen ist der Jahresbericht 1936 desselben Verbandes erschienen, der Vergleichszahlen enthält über die Löhne in der Metallindustrie. Wir möchten auch diese Zahlen hier verwenden. In bezug auf die Vorbehalte, die wir machen gegenüber dieser Statistik, verweisen wir auf unseren Kommentar vom Februar.

Es betragen die mittleren Stundenverdienste in der Maschinen- und Metallindustrie nachstehender Länder in Schweizerrappen:

1. Stundenlöhne für Berufsarbeiter:

	Ende 1935	Anfang 1937	Differenz gegenüber der Schweiz in Rappen 1937	In Prozent der schweizerischen Löhne 1937
Vereinigte Staaten	231	—	—	—
Deutschland	118	—	—	—
Grossbritannien	120	179	+ 39	128
Norwegen	108	156	+ 16	111
Dänemark	—	152	+ 12	109
Schweden	102	147	+ 7	105
Frankreich	102	142	+ 2	101
Schweiz	140	140	—	—
Niederlande	121	133	— 7	95
Tschechoslowakei	—	107	— 33	76
Oesterreich	65	93	— 47	66
Belgien	57	88	— 52	63
Japan	31	43	— 97	30

2. Stundenlöhne für Hilfsarbeiter:

	Ende 1935	Anfang 1937	Differenz gegenüber der Schweiz in Rappen 1937	In Prozent der schweize- rischen Löhne 1937
Vereinigte Staaten	200	—	—	—
Deutschland	105	—	—	—
Grossbritannien	98	148	+ 27	122
Norwegen	90	129	+ 8	107
Dänemark	—	138	+ 17	114
Schweden	93	133	+ 12	110
Frankreich	81	122	+ 1	101
Schweiz	122	121	—	—
Niederlande	109	121	—	100
Tschechoslowakei	—	77	— 44	64
Oesterreich	57	81	— 40	70
Belgien	52	81	— 40	70
Japan	26	37	— 84	31

3. Stundenlöhne für Handlanger:

	Ende 1935	Anfang 1937	Differenz gegenüber der Schweiz in Rappen 1937	In Prozent der schweize- rischen Löhne 1937
	Schweizer Rappen			
Vereinigte Staaten	154	—	—	—
Deutschland	87	—	—	—
Grossbritannien	76	119	+ 7	106
Norwegen	84	120	+ 8	107
Dänemark	—	119	+ 7	106
Schweden	85	123	+ 11	110
Frankreich	71	101	— 11	90
Schweiz	112	112	—	—
Niederlande	94	104	— 8	93
Tschechoslowakei	—	61	— 51	54
Oesterreich	51	73	— 39	65
Belgien	42	65	— 47	58
Japan	22	31	— 81	28

Die Löhne aus den Vereinigten Staaten und Deutschland sind im neuesten Bericht des Arbeitgeberverbandes nicht enthalten; dagegen sind Dänemark und die Tschechoslowakei neu aufgeführt.

Die grossen Unterschiede der Löhne anfangs 1937 gegenüber denen Ende 1935 hängen mit der Abwertung des Schweizerfrankens zusammen; die Umrechnung der ausländischen Löhne erfolgt jetzt zu einem um 30 Prozent niedrigeren Kurs des Frankens; das gilt allerdings nicht für jene Länder, die gleichzeitig mit der Schweiz abgewertet haben.

Die Löhne der Metallarbeiter in U. S. A., Deutschland und Grossbritannien sind ganz bedeutend höher als in der Schweiz, auch die skandinavischen Länder und Frankreich weisen höhere Löhne auf.

Natürlich sagt dieser Vergleich der Nominallöhne nichts über den Stand der Reallöhne in den betreffenden Ländern. Dazu müssten die Kosten der Lebenshaltung mit in Betracht gezogen werden. Das ist noch schwieriger als ein internationaler Lohnvergleich. Man kann wohl die Preisindices miteinander vergleichen und auf dieselbe Basis umrechnen. Allein ganz zuverlässig sind

diese Vergleiche nicht, da die Indices verschieden aufgebaut sind. Immerhin kann als sicher festgestellt werden, dass in Deutschland, obwohl die Nominallöhne erheblich höher sind als in der Schweiz, die Reallöhne gegenüber den schweizerischen zurückgegangen sind, wenn man mit der Vorkrisenzeit vergleicht. Die Verschlechterung dürfte etwa 7 Prozent betragen; ausserdem ist zu berücksichtigen, dass die deutschen Löhne stärker abgebaut worden sind und schon 1929 niedriger waren als die schweizerischen.

Wir haben immer die Auffassung vertreten, dass die Höhe der Löhne nicht entscheidet über die Konkurrenzfähigkeit einer Industrie, obschon sie ein wichtiger Bestandteil der Produktionskosten darstellt. Doch die Qualität der Arbeitskraft, der Stand der technischen Einrichtung, die Organisation des Unternehmens usw. haben einen sehr grossen Einfluss auf die Produktivität der Arbeit und daher auch auf die Höhe des Lohnanteils. Ausserdem gibt es andere Kostenfaktoren, wie Zinsen, Verwaltungsausgaben, Steuern, die neben den Löhnen in Betracht fallen.

Jedenfalls kann auf Grund der vorstehenden Zahlen festgestellt werden, dass das schweizerische Lohnniveau kein Hemmnis ist für die Konkurrenzfähigkeit unserer Exportindustrie. Es sind im Gegenteil Lohnerhöhungen tragbar, ohne dass die Produktionskosten überhöht würden.

Arbeitsrecht.

Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit beabsichtigt, eine fortlaufende Sammlung der geltenden Normalarbeitsverträge und der sich über das ganze Land erstreckenden, neu abgeschlossenen oder erneuerten Gesamtarbeitsverträge herauszugeben. In seinem « Arbeitsrechtlichen Mitteilungsblatt » (September 1937) beginnt es mit folgender ersten Zusammenstellung:

Normalarbeitsverträge:

Für **Handelsreisende**, aufgestellt vom Bundesrat gem. B.-Beschluss vom 7. Juli 1931.

Für **Hausangestellte**, aufgestellt vom Regierungsrat des Kantons Zürich zunächst für die Städte Zürich und Winterthur, mit der Möglichkeit weiterer Ausdehnung. Regierungsratsbeschluss vom 11. Januar 1934.

Für **Hausangestellte**, über 18 Jahre, im Kanton Tessin, gemäss Regierungsratsbeschluss vom 25. November 1930.

Begriff und Wirkungen dieser Normalarbeitsverträge sind im Schweizerischen Obligationenrecht umschrieben. Wie man sieht, ist dieses Rechtsinstitut wenig gebräuchlich.

Kollektivverträge (Gesamtarbeitsverträge) mit interkantонаler Geltung:

Baugewerbe: Abkommen vom 24. Mai 1937 zwischen dem Schweizerischen Baumeisterverband einerseits und dem Bau- und Holzarbeiterverband der Schweiz, dem Zentralverband christlicher Holzarbeiter und Bauarbeiter, dem Schweizerischen Verband evang. Arbeiter und Angestellter und dem Landesverband freier Schweizer Arbeiter andererseits, betreffend Arbeitszeit, Lohn- und regionale Tarifverträge der Maurer und Bauhandlanger. Laufzeit bis 31. März 1938.